

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## FBP

Was  
unser Präsident  
dazu meint



### Vertrauen aufbauen

Im Vorfeld des Urnenganges über die Einführung des Frauenstimmrechtes auf Landesebene wird viel diskutiert. Begreiflicherweise. Dabei taucht oftmals die Frage auf, wie sich das Frauenstimmrecht der einst wohl auf die parteipolitische Landschaft auswirkt. Angeblich gibt es Unionsler, die meinen, dass die politische Gleichberechtigung der Frauen für ihre Partei nur Risiken bringe. Schliesslich sitze die VU mit gut über 50 Prozent der Stimmen heute ja fest im Sattel. Umgekehrt habe ich schon von Freunden aus dem FBP-Lager gehört, dass das Frauenstimmrecht heute nur der VU nützen könne. Denn sie würde sich diesen Erfolg ja auf die Fahne schreiben. Dann gibt es wieder andere, die gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien leicht als Paktieren hinter dem Rücken des Volkes interpretieren. Das Thema hat noch viele Varianten. Die meisten zeugen von offensichtlichem Misstrauen, das heute noch zwischen und gegenüber den Parteien herrscht. Ein Misstrauen, das manch bedeutungsvolles, sachpolitisches Postulat zum Nachteil unseres staatlichen Gemeinwesens belastet. Sollten wir nicht ernsthaft damit beginnen, solches Misstrauen abzutragen und dafür Vertrauen aufbauen? Das Frauenstimmrecht ist ein erster und wichtiger Anlass für diesbezügliche Bemühungen. Denn ich meine, dass es heute nicht mehr entscheidend ist, welche Partei welchen Weg zum gemeinsamen Ziel einschlagen wollte und welche Richtung am Ende durchgesetzt wurde: ob mit Volksabstimmung oder ohne. Wichtig erscheint mir, dass wir die Chance wahrnehmen und am 29. Juni bzw. 1. Juli mit einem klaren JA in der Urne uns selbst und der ganzen Welt beweisen, dass wir berechnete oder vermeintliche parteipolitische Überlegungen hinstellen, wenn es um staatspolitische Fragen geht. Misstrauen untereinander beseitigen, Vertrauen aufbauen und JA stimmen; unserem Staat und unseren Frauen zuliebe.

Dr. Herbert BATLINER

## Fragen des Familienrechtes und die Stellung der Frauen in der Partei

Die Frauen-Delegierten der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP) tagten in Triesenberg

(e.f.) – Organisationsfragen der innerhalb der FBP aktiv tätigen Frauen, der bevorstehende FBP-Parteitag am Mittwoch, den 27. Juni, Fragen des Familienrechtes und Aktivitäten im Hinblick auf die Frauenstimmrechtsabstimmung am 29. Juni/1. Juli standen im Mittelpunkt einer Arbeitstagung von mehr als 40 Frauen, die als Delegierte in den Reihen der FBP engagiert sind. Die Tagung fand am vergangenen Montag im Hotel Martha Bühler in Triesenberg statt.

Parteipräsident Dr. Herbert Batliner dankte in seinen kurzen Begrüssungsworten für das rege Interesse der Frauen an der Parteiarbeit und freute sich, dass mehr als die Hälfte der derzeit 70 Frauen, die als Delegierte in der FBP engagiert sind, den Weg nach Triesenberg gefunden hatten. Er rief die anwesenden Frauen mit Frau Rösle Eberle als Vorsitzende der FBP-Kommission für Frauenfragen an der Spitze dazu auf, ihre besonderen Probleme ständig neu vorzutragen und erinnerte an die Satzungen der FBP, die auch den Frauen zahlreiche Möglichkeiten einräumen, um ihre Anliegen innerhalb der Parteigremien prominent vorzubringen.

Rösle Eberle informierte ihrerseits über die bisherige Parteiarbeit, soweit sie speziell dem Aufbau einer eigenen Organisation für Frauen gewidmet ist und zeichnete die nächsten Schritte in diese Richtung vor.

### Fragen des Familienrechtes

Kompetent, interessant und informativ referierte sodann Ressortsekretär Dr. Herbert Wille über Fragen des Familienrechtes und über dessen Inhalte, die vor-



Fragen der Organisation innerhalb der FBP-Frauengruppen, der bevorstehende Parteitag am 27. Juni in Triesenberg, Fragen des Familienrechtes und die geplanten Aktivitäten im Hinblick auf die Frauenstimmrechts-Abstimmung vom 29. Juni/1. Juli auf Landesebene und Gemeindeebene standen im Mittelpunkt einer Arbeitstagung, an welcher über 40 Frauen teilnahmen, die sich als Delegierte in den Reihen der Bürgerpartei insbesondere für die Stellung der Frau in der Gesellschaft engagieren.

rangig nach einer Reform rufen. Dr. Wille erinnerte daran, dass das heutige, diesbezügliche Recht vornehmlich aus dem Ausland (namentlich aus der Schweiz und aus Österreich) übernommen und im Gegensatz zu den Herkunftsländern noch nicht in allen Bereichen weiterentwickelt worden sei. Folgende Themen, die während des Referates und in der anschließenden Diskussion erläutert wurden, seien hier stichwortartig festgehalten:

- die Stellung der Ehefrau im gemeinsamen Haushalt;
- die Stellung der Frauen im Berufsleben mit allen Vor- und Nachteilen (Zusatzbelastungen durch den Haushalt, weniger qualifizierte Ausbildung, Probleme bei der Rückkehr in den Beruf nach einigen Jahren «Ehe- und Kinderpause» – demgegenüber besonderer Schutz während der Schwangerschaft, bei

Schicht- und Nachtarbeit etc.); – das Güterrecht innerhalb der Ehe.

### FBP-Engagement für die Frauen

Zum Schluss des Abends wurde das unbestrittene Engagement der FBP und auch ihrer Frauen-Delegierten im Hinblick auf die Frauenstimmrechts-Abstimmung am 29. Juni und 1. Juli unterstrichen. Dabei wurden verschiedene Möglichkeiten für die Durchführung von besonderen Aktionen zur Erreichung eines günstigen Abstimmungsklimas im Sinne eines JAs für die Frauen diskutiert.

### Tragfähiges Sekretariat

Sport-Präsidenten-Konferenz in Mauren

Im Rahmen der Präsidenten-Konferenz des Fürstlich-Liechtensteinischen Sportverbandes vom Dienstag in Mauren, waren sich die Delegierten einig darüber, dass der Sport in Liechtenstein ein tragfähiges und auch leistungsfähiges Sekretariat braucht. Die Organisation der grössten Interessengemeinschaft des Landes mit rund 8000 Mitgliedern wird heute immer noch sozusagen auf ehrenamtlicher Basis betrieben. Auch wurde die Frage angeschnitten, wie es mit dem Sportverband weitergehen soll. (Vgl. Sportteil)

Liechtensteins Fussballauswahl:

### Testgegner Nummer zwei

Heute abend (18.45 Uhr) steigt auf dem Vaduzer Gemeindefussballplatz das Länderspiel Liechtenstein gegen Österreich. Für Österreichs Nationalteam-Coach Erich Hof ist Liechtenstein einfach der Gegner Nummer 2 von insgesamt drei Testgegnern. Ihn interessiert das Resultat des heutigen Spiels überhaupt nicht, obwohl er in einem VOLKSBLATT-Interview lächelnd hinzufügte, dass man natürlich nicht böse sei, wenn man gewinnt. Was er über unsere Auswahl weiss, wie er sie einschätzt usw. erfahren Sie im Sportteil der heutigen Ausgabe.

### Liechtensteinischer Feuerwehrtag 1984

Freitag/Samstag, 22./23. Juni in Planken

### FBP Schaan

Frauenstimmrechts-Abstimmung im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der morgen Freitag, den 8. Juni um 20.15 Uhr im Hotel Schaanerhof stattfindenden FBP-Ortsgruppenversammlung, stehen die Abstimmungen zum Frauenstimmrecht. Dr. R. Frick wird dazu verschiedene Fakten und Argumente vorbringen. Ebenso soll das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Abstimmung dargelegt und diskutiert werden. Auch soll an dieser Versammlung über Aktuelles aus der Gemeinde berichtet werden. Auch dazu bietet sich Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion. Die FBP-Ortsgruppe Schaan lädt alle Interessierten, insbesondere die Frauen und die Jugend zu dieser wichtigen Veranstaltung ein und dankt für das Erscheinen.

## Für die Kinder ein Mindestmass an Geborgenheit

Eröffnung der Ausstellung «Flüchtlingskinder malen ihre Welt» im Landesmuseum

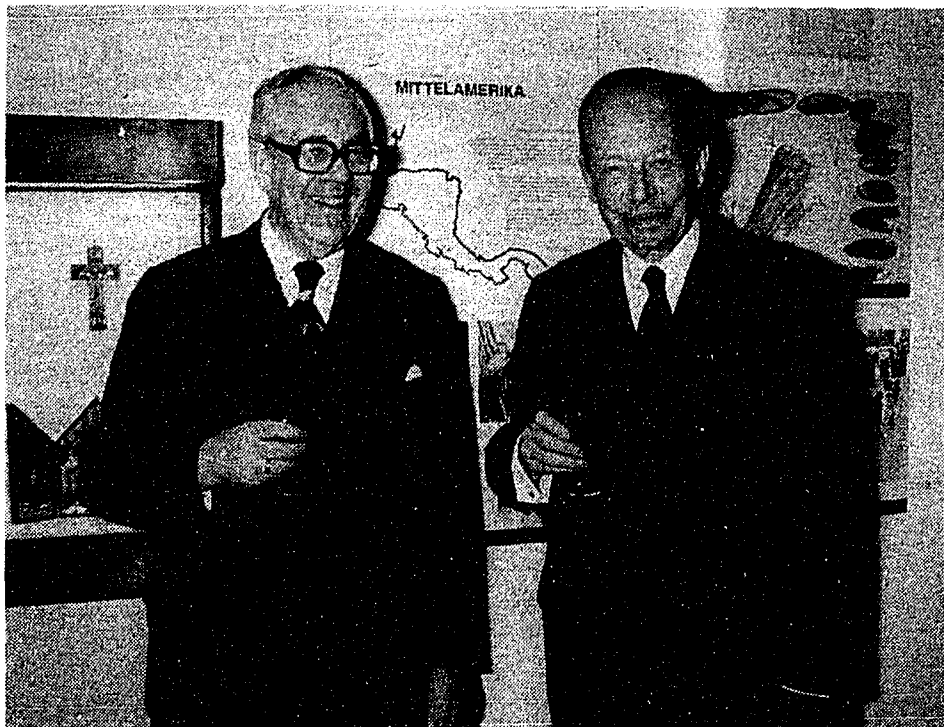
(G.M.) – Im Landesmuseum wurde am Dienstag abend, wie bereits kurz berichtet, im Beisein S.D. Fürst Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina sowie Regierungschef Hans Brunhart und einer Anzahl weiterer Gäste die Ausstellung «Flüchtlingskinder malen ihre Welt» durch den UNO-Kommissar für Flüchtlinge, Poul Hartling, eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 19. Juni zu sehen. Ausserdem wird eine Dia-Schau unter dem Titel «Ulyankul» vorgeführt, die Flüchtlinge in ihren Siedlungen zeigt.

Der Konservator des Landesmuseums, Felix Marxer, meinte in seiner Begrüssungsansprache, wenn diese Ausstellung einen Sinn habe, dann bestehe er nicht im künstlerischen Wert der eindrucksvollen Exponate, also der Kinderzeichnungen

aus den Flüchtlingsländern, sondern im humanitären Gedanken der Brüderlichkeit und der Solidarität. Die Ausstellung sollte uns nach seinen Worten hellhörig und sehend machen, wie und wo wir zur Abschaffung von Hungersnöten und des Flüchtlingselends beitragen könnten. Es gehe darum, die jetzt bestehende unerträgliche Not in bestimmten Gegenden unserer Erde schnell zu lindern. Besser sei es, führte Felix Marxer zum Abschluss aus, ein kleines Licht anzuzünden mit dieser Wanderausstellung, als über die Dunkelheit zu schimpfen.

### Pflicht zu helfen

Diesen Gedanken des Lichtleins nahm I.D. Fürstin Gina ebenfalls auf in ihren kurzen Worten zur Ausstellungsöffnung.



Der UNO-Kommissar für Flüchtlinge, Poul Hartling, zusammen mit S.D. Fürst Franz Josef II. an der Ausstellungsöffnung «Flüchtlingskinder malen ihre Welt» im Landesmuseum Vaduz. Im Hintergrund sind Zeichnungen sichtbar, die Kinder aus Mittelamerika für diese Ausstellung gemalt haben. Andere Bilder stammen aus Afrika und Pakistan. (Bild: Eddy Risch)

Die Ausstellung sei tatsächlich nur ein einzelnes Lichtlein, aber es sei von grosser Bedeutung, solche Lichtlein zu haben angesichts des grossen Elends von rund 5 Millionen Flüchtlingskindern auf der Welt. Es sei, meinte die Fürstin, die Pflicht von uns allen, etwas zur Milderung des Elends beizutragen.

### Zeichen der Hoffnung

In einem ausführlichen Referat ging UNO-Kommissar Poul Hartling auf die Problematik der Flüchtlinge ein. Die ungeheuren materiellen und finanziellen Anstrengungen, so meinte er, die jährlich zur Linderung der Flüchtlingsnot aufgebracht werden müssten, schickten sich an, zu einem abschreckenden Zahlenwerk zu werden, vor dem der Mensch des 20. Jahrhunderts verschwinde und Gefahr laufe, zu resignieren. Mit der Ausstellung verbinde sich der Gedanke, ein Zeichen der Hoffnung zu setzen für die Millionen bitterer Einzelschicksale geflohener, vertriebener, ihrem Zuhause, ihrer vertrauten Umgebung entrissener, benachteiligter Kinder.

Hartling erwähnte in seinen weiteren Ausführungen nicht nur die materiellen Probleme der Flüchtlingskinder, sondern auch die seelischen, die zum Teil noch gravierender seien. Diese Kinder hätten ihre Geborgenheit und Vertrautheit der Heimat verloren, sie seien oftmals von ihren Familien getrennt oder zu Waisen geworden. Der UNO-Kommissar erinnerte daran, dass Erfahrungen der Kindheit die Persönlichkeit und die weitere Entwicklung des Menschen beeinflussen, so dass diesem Aspekt der Flüchtlingshilfe besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse.

Hartling rief dazu auf, den Kindern eine Perspektive zu eröffnen und ihnen gleichzeitig ein Mindestmass an Geborgenheit zu geben. «Bauen wir eine Welt», so forderte er zum Abschluss, «in der die Kinder leben können».